



CANTON DU VALAIS  
KANTON WALLIS

## Gesundheit | Generalversammlung der Vereinigung Alzheimer Valais Wallis

# Alzheimer-Ferien ermöglichen



**Engagiert.** Marie-Therese Albrecht-Grichting, Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten, Martial Coutaz und Pia Coppex (von links).

FOTO ZVG

**MARTINACH | Die Vereinigung Alzheimer Valais Wallis will in Zukunft noch mehr Angebote schaffen, um demenzkranke Menschen zu unterstützen und ihre Angehörigen zu entlasten.**

Um die Behandlung, Unterstützung und Betreuung von Menschen mit einer Demenzerkrankung zu optimieren und die Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Angehörigen zu verbessern, setzt Alzheimer Valais Wallis sein Engagement fort. Man wolle Betroffene und Angehörige professionell unterstützen. «Unser Ziel ist es, den Zugang zu den Leistungen von Alzheimer Valais Wallis für die gesamte Walliser Bevölkerung zu verbessern, indem die Kommunikation verstärkt und Antworten auf spezifische Bedürfnisse und Erwartungen

entwickelt werden», sagt Marie-Therese Albrecht-Grichting, Verantwortliche für die Beratungsstelle Oberwallis.

### Beratungsstelle in Brig

So sollen unter anderem ab dem nächsten Jahr sogenannte Alzheimer-Ferien für demenzkranke Menschen und ihre Angehörigen im Oberwallis möglich sein. «In dieser Zeit werden die demenzkranken Menschen von Freiwilligen betreut und unterstützt und den Angehörigen eine kleine Auszeit ermöglicht.» Alzheimer Valais Wallis setzt sich dafür ein, die Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihren Familien zu erhalten. Seit vier Jahren gibt es auch im Oberwallis eine Anlaufstelle für betreuende Angehörige. Der Beratungs- und Unterstützungsdienst an der Belalpstrasse 2 in Brig steht kostenlos und vertraulich zur

Verfügung. Daneben gibt es auch eine Selbsthilfegruppe in Steg und Brig, um sich einmal im Monat mit Menschen auszutauschen, die mit einer ähnlich belastenden Situation konfrontiert sind.

### Umfrage lanciert

Aufgrund der COVID-Pandemie hat die Alzheimer Vereinigung Valais Wallis diesen Sommer eine Umfrage lanciert. Das Ziel war es, Schwierigkeiten zu erfassen, auf die pflegende Angehörige oder Pflegepersonen gestossen sind, die eine kranke Person zu Hause oder in einer Institution betreuen. «Zurzeit sind wir daran, die Umfrage zu analysieren, damit wir in Zukunft unsere Leistungen anpassen und weiter verbessern können», erklärt Albrecht-Grichting. **bw**